


# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 91. Donnerstags den 17. April 1828.


## Bekanntmachung.

Zur Beförderung des Absatzes der inländischen Wolle, wird die Seehandlungs-Societät nach den ihr von mehreren Seiten geäußerten Wünschen, ihr Woll-Beleihungs- und Sortirungs-Geschäft auch in diesem Jahre in Breslau und Berlin fortsetzen lassen. Die Bedingungen, unter welchen dies geschieht, werden von den Woll-Comptoiren in Breslau und Berlin ausgegeben.

Diejenigen, welche sich die Theilnahme sichern wollen, können sich von jetzt an, unter ohngefährer Angabe der zu deponirenden Quantitäten, bei erwähnten Comptoiren schriftlich melden und wird, bei sodann erfolgender Einlieferung der Wolle, sowohl was die Beleihung als die Sortirung betrifft, die Reihefolge der geschehenen Anmeldungen genau beobachtet werden.

Wer die Sortirung verlangt, hat wie im vergangenen Jahre, bei der Anmeldung zugleich 10 Sgr. für jeden Centner baar einzuzahlen.

Dieser Betrag wird den Eigenthümern bei der wirklichen Ablieferung gutgeschrieben; dagegen fällt derselbe den Sortirungs-Anstalten zur Deckung der vergeblich gemachten Auslagen anheim, wenn die zur Sortirung angemeldete Wolle nicht in den bestimmten Terminen eingeliefert werden sollte.

Die Niederlegung der Wolle kann zur Erhaltung der Ordnung nicht an den Markttagen, sondern nur vorher vom 15. May ab, und nachher in den drei nächsten Tagen nach den Märkten geschehen, doch soll denen, welche ihre Wolle schon früher angemeldet haben, auf besonderes schriftliches Ansuchen ausnahmsweise noch eine längere Einlieferungsfrist bis zum 30. Juni c. gestattet seyn.

Berlin den 2ten April 1828.

Der Chef des Seehandlungs-Instituts. (gez.) Rother.

## Deutschland.

Nürnberg, vom 8. April. — Die Grundsteinlegung zu Albrecht Dürer's Denkmal fand gestern dahier mit den in dem Programm bekannt gemachten Feierlichkeiten Statt. Aus allen Theilen Deutschlands, und selbst aus dem fernen Italien, hatten sich Künstler und Kunstfreunde eingefunden, und was bei der seit längerer Zeit angehaltenen schlechten Witterung kaum zu erwarten war, ein mildes, freundliches Wetter begünstigte den festlichen Tag bis an den spätesten Abend.

Zu Nierenstein und in den Nachbarorten, wo guter Wein wächst, sind seit Kurzem außerordentliche Ankäufe dieses Produkts für Spekulanten aus Darmstadt und Frankfurt gemacht worden, so daß die Weinproduzenten die Hoffnung nähren, es würden für sie und das ganze handelnde Publikum, so wie mittelbar für das ganze Großherzogthum, die wohlthätigsten Folgen auf den Wohlstand eintreten. Die Stadt Mainz dürfte vorzugsweise, wegen ihrer vortheilhaften Lage, den glücklichsten Einfluß erfahren, indem diese Stadt ein großer natürlicher Stapelplatz des Waaren-, Produkten- und Speditionshandels werden könnte. — Mehrere auswärtige Handelsleute haben in Laubenheim, Mainz rc. in Folge der zu erwartenden neuen Zollverhältnisse, bereits Wohnungen und Keller gemiethet.

## Frankreich.

Paris, vom 5. April. — Der König und der Dauphin werden, sagt man, am 12ten d. M. die hier liegenden Garde- und Linientruppen auf dem Marsfelde die Revüe passiren lassen, worauf große Manöver seyn werden.

Der erste Secretair bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft, Hr. Villalba, ist dieser Tage nach Barcelona abgereist; wie man sagt, beziehet sich diese Sendung auf Vorschläge zur Einführung eines Verwaltungssystems in Spanien, das den übrigen europäischen Staaten mehr Sicherheit gewähre.

Der Courier français stellt in einem Aufsatze, wie man glaubt vom Gen. Sebastiani, unter der Ueberschrift: „Von dem Heere, welches wir haben und von demjenigen welches wir haben sollten", einen Vergleich zwischen dem Offizier-Corps der alten und dem der jetzigen Französischen Armee an. Zur Zeit der Restauration zählte das Heer 245 General-Lieutenants und 430 General-Majors. Die Zahl der Ersteren hat sich durch Todesfälle, Pensionirungen und (wie der Courier français sich ausdrückt) durch den St. Bartholomäustag des letzten Ministeriums, gegenwärtig bis auf 70 vermindert, und diese 70, die früher sämmtlich Divisions-Commandeure waren, sind in die Gesammtzahl der jetzigen 145 General-Lieutenants mit inbegriffen. Von den 430 General-Majors sind gegenwärtig vollends nur noch 60 übrig, die einen Theil der 232 activen General-Majors ausmachen. Unter den jetzigen 182 activen Infanterie- und Cavallerie-Obersten befinden sich nur 7 die in den letzten Kriegen Regiments-Commandeure gewesen sind, und von den gegenwärtigen 734 Oberst-Lieutenants, Escadrons- und Bataillons-Chefs bei der Linie, der Cavallerie und dem Generalstaabe haben als solche nur 57 in der alten Armee gedient. „Alle diese Offiziere," sagt der Courier français am Schlusse seines Aufsatzes, „mögen von demselben Muthe beseelt sein; sie mögen alle dieselbe theoretische Ausbildung haben; aber es könnte wohl eine Zeit kommen, wo Erfahrung im Kriege und eine vertraute Bekanntschaft mit den Gefahren desselben von einigem Nutzen sein möchten, und dann wird Frankreich erst fühlen, wie strafbar seine Minister sich gegen König und Vaterland genommen haben."

Der König hat, auf den Bericht des Ministers des Innern, die Organisation der Königlichen Bibliothek vervollständigt. Herr Champollion-Figeac ist zum Conservator der alten Urkunden und Diplome ernannt, und für die neuern Handschriften dem Herrn Dacier beigegeben worden. Herr Jomard hat das Amt eines Conservators der Land-Karten erhalten.

## Spanien.

Madrid, vom 25. März. — Nach der heutigen Gazeta werden II. MM. am 9ten k. M. von Barcelona abgehen, um sich nach Saragossa zu begeben, wo sie am 22sten d. M. einzutreffen gedenken. Ueber ihren Aufenthalt in dieser Stadt ist noch nichts bestimmt so wie über die Weiterreise; man glaubt indeß, daß sie sich nur 14 Tage daselbst verweilen, und auf dem geraden Wege zurückkehren werden, den man in großer Eil und mit großen Kosten ausbessert. Die Anstalten die man seit 2 Monaten in Saragossa zum Empfange II. MM. gemacht hat, sind seit 14 Tagen mit verdoppeltem Eifer betrieben worden, und gegenwärtig mehr als 1000 Leute mit den verschiedenen Arbeiten beschäftigt, deren Kosten man auf mehr als 600,000 Frs. anschlägt. Man hat deswegen eine außerordentliche Steuer von 2 Piastern auf jeden Einwohner der Stadt, und von 3 — 4 Piastern auf die der benachbarten Dörfer, nach ihren Vermögensumständen, ausgeschrieben.

Der Kriegsminister hat dem Könige einen Plan zur Vertheilung der Truppencorps vorgelegt, demgemäß es fernerhin nicht nöthig seyn würde, die Streitkräfte, welche sich gegenwärtig in Catalonien befinden, daselbst zu lassen. Man glaubt aber, daß Se. Maj. diesen Plan nicht in allen seinen Theilen, namentlich in dem, was Catalonien betrifft, genehmigen werde. Der Hof wird nur einige Tage in Aragon bleiben, und die schöne Jahreszeit in Aranjuez zubringen.

Der Rath von Castilien hat eine neue Adresse an den König gesandt, um die Bezahlung des 13 Monate rückständigen Gehalts, welche, ungeachtet 23 königl. Befehle, ihm noch nicht ausgezahlt worden sind, zu erflehen.

Aus Barcellona wird unterm 24sten v. M. gemeldet: Ein Haufen Aufrührer von ungefähr 50 Menschen hat sich vor kurzer Zeit zu Rupi und in der Umgegend blicken lassen.

Außer den Waffen-Niederlagen, welche man zu St. Felix de Guixols und zu Urgel entdeckt hatte, hat man wieder vor kurzer Zeit ein anderes Depot dieser Art in einem unserer Stadt nahe liegenden Dorfe angetroffen. Man fürchtet deshalb sehr und gewiß nicht ohne Grund, daß nach der Abreise II. MM. von hier die Unruhen von Neuem ausbrechen dürften, besonders, da auch verschiedene Truppen-Abtheilungen unsere Provinz verlassen werden, um in Arragonien einzurücken.

Man hatte hier mehrere Mönche, die in den letzten Unruhen von Catalonien verflochten waren, in einem Hause vereinigt. Nun sind sie nach ihren resp. Klöstern wieder abgeschickt worden, mit dem ihren Obern zugleich übermachten Befehl, diese Mönche in die strengsten und von bewohnten Oertern entferntesten Klöster ihrer Regel zu senden.

## Portugal.

Lissabon, vom 19ten März. — Da der Graf von Corpo-Santo das Ministerium des Auswärtigen

abgelehnt hat, so ist dasselbe dem Vicomte von Santarem übertragen worden. Auch von dem Finanzminister will man wissen, daß er seine Dimission unverzüglich nehmen werde, und schon nennt man den Grafen v. Govea als seinen Nachfolger. Endlich geht die Rede, daß auch der Kriegsminister sein Portefeuille abzugeben im Begriff stehe.

Dem Vernehmen nach, hat der neue Minister des Auswärtigen, Visconde v. Santarem (der bei der Proclamirung der Charte bereits Minister gewesen) sein Portefeuille wieder abgegeben. Das Decret zur Einsetzung einer Junta für das Wahlgesetz ist eine bloße Ausflucht, um sich die Einberufung einer neuen Kammer zu ersparen. Das Auftreten des unumschränkten Königs wird bis dahin verzögert, daß die Flüchtlinge aus Spanien angekommen seyn werden. Als der Infant erfuhr, daß der Befehlshaber der beiden Compagnien zu Setubal auf das Volk feuern ließ, rief er: er soll erschossen werden. Der Corregidor und der Commandant von Setubal sollen bereits abgesetzt seyn.

Die engl. Truppen haben eine ganz militärische Stellung angenommen; ihre Reserve befindet sich auf 4 Linienschiffen, einer Fregatte und 2 Briggs; der Bruder des Marq. v. Palmella, der 70jährige Graf von Sampayo, die Grafen Alva, Villareal, Lumiares und Ponta-Arcada befinden sich mit ihren Familien am Bord des engl. Admiralschiffes. Ueber 50 Familien haben sich auf andere Kriegsschiffe begeben. Diese Auswanderung ist nicht die Folge eines panischen Schreckens. — Um die Gunst der Königin Mutter zu erhalten, muß man blindlings gehorchen, denn der Kriegsminister, der einige Vorstellungen über die vielen Absetzungen gemacht, ist nahe daran, seinen Posten zu verlieren. Dem Patriarchen ist das Amt eines Großalmoseniers abgenommen, und der Palast verboten worden, weil er im Staatsrath gegen die Auflösung der Deputirtenkammer gestimmt, und einen Hirtenbrief nicht kundmachen wollte, der ihm von dem Sekretair der Königin fertig zugeschickt worden war.

In der Hoffnung, daß England energische Maaßregeln gegen die Ansprüche Don Miguels ergreifen werde, hatten viele Personen ihre Auswanderung verschoben. In Setubal, wo es viele Klöster giebt, haben die von den Mönchen bezahlten Leute sich öffentlich gegen Don Pedro ausgesprochen, und sich am 16ten d. nach einer Caserne begeben, wo 2 Compagnien des 13ten Regiments einquartirt waren. Sie stießen Schimpfreden aus und fingen an die Scheiben einzuwerfen; einige von dem Hauptmann ausgesandte Patrouillen mußten schnell wieder umkehren, so daß sich derselbe entschloß, an der Spitze der Mannschaft die Stadt zu verlassen. Der Pöbel empfing ihn mit einem Steinregen, die Soldaten gaben Feuer, mehrere Meuterer blieben auf dem Platze, und das Volk schickte sich schon an, diese zu rächen, als den Truppen das Chasseurbataillon, das Lissabon am 15. verlassen hatte, zu Hülfe eilte. Die Decrete in der vorgestrigen Staatszeitung sind die deutlichsten Fingerzeige, daß es mit der Charte zu Ende ist. Die Besorgnisse der Liberalen sind nur zu gegründet.

Man versichert daß mit dem engl. Paketboot, das am Sonntag den 23. d. nach England abgeht, eine große Zahl angesehener Leute abreisen werde. Der Baron Quintella trifft Vorkehrungen, mit seiner Familie Portugal zu verlassen. Hr. v. Bandeira, Visconde v. Ponto-Corvo, der neue Bankdirektor, hat sich auf seine Güter begeben. Der Cardinal-Patriarch wird nach Rom, und der Bischof von Elvas nach dem Kloster Bussaco (bei Coimbra) abreisen. Das Decret zur Absetzung des Obersten vom 16ten Inf.-Reg., H. Pereira de Vasconcellos, und des Obersten vom 8. Chasseur-Reg., L. Manoel de Lemos, ward in der vorgestrigen Zeitung bekannt gemacht. Ihre Nachfolger sind: H. Pinto v. Mesquita und Fr. de Magalhaes-Peixoto. Eine Bande hat gestern unweit des Palastes Bemposta, den „Affenkönig" in effigie verbrannt und die Asche in die See geworfen.

Am 17ten Abends (sagt ein Privat-Schreiben in der Quotidienne) wurde auf dem hiesigen St. Annen-Felde von einem zahlreichen Volkshaufen die Verfassungs-Urkunde förmlich zur Erde bestattet, wobei man aller der Uebel gedachte, welche die Verblichene, während ihres kurzen irdischen Daseyns dem Lande zugefügt hätte, und Jedermann sich zu deren Heimgange Glück wünschte. Dom Miguel, so sagte man, sei der Arzt gewesen, den sie, als sie in den letzten Zügen gelegen, zu sich habe entbieten lassen, und dieser habe seine Kranke, der löblichen Gewohnheit der Aerzte gemäß, auch glücklich unter die Erde gebracht. Dem ganzen Auftritte, welcher ziemlich lange dauerte, wurde von Seiten der Behörden nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt.

## England.

London, vom 5. April. — In der Sitzung des Unterhauses vom 1. April überreichte Hr. Grattan eine Petition der Seidenweber in Dublin, welche bitten, daß in Irland für die Armen in gleicher Art, wie in England gesorgt werden möchte. Sir J. Newport bemerkte hierüber, daß die Einführung der englischen Armengesetze in Irland, seiner Ansicht nach, diesem Lande im höchsten Grade nachtheilig seyn würde. In England residirten eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Gutsbesitzern auf ihren Gütern und wären daher im Stande, den mit der bestehenden Armen-Taxe nothwendig verbundenen Uebelständen entgegen zu wirken. In Irland sey dies aber der Fall nicht; die Armen-Taxe würde daher dort noch viel heillosere Folgen wie in England haben. Hr. Peel erklärte sich damit vollkommen einverstanden. Ein Hauptgrund der Drangsale Irlands ist, sagte er, die Zerstückelung des

Grund- und Bodens, die dort ohne Maaß und Ziel statt findet. Das Erbe des Vaters wird unter seine Kinder und Kindeskinder zerstückelt, so daß die Theile am Ende so klein werden, daß eine Familie davon nicht leben kann; daran wird aber nicht gedacht, und es werden auf die Hoffnung des Ertrages dieser kleinen Landesparcellen viele Ehen geschlossen, wo späterhin die größte Armuth herrscht; wenn nun vollends Jedem ein Recht auf die Unterstützung der Gemeinde gegeben werden sollte, so glaube ich, daß die Zerstückelungen in noch größerem Maaße zunehmen würden. Uebrigens wäre dies System auch aus dem bereits sehr richtig angeführten Grunde unausführbar, daß die meisten Irländischen Gutsbesitzer, die natürlichen Verweser der Armen-Angelegenheiten, sich auswärts aufhalten. Hr. Lamb sagte, man möchte, ehe daran gedacht werden könne, die Armen-Gesetze auf Irland auszudehnen, sie in England verbessern (hört, hört!); was offenbar ein Grund des Elends und der Verarmung in England sey, könne unmöglich als eine Wohlthat für Irland angesehen werden (hört!). — Nächst den Pflanzern in Westindien erschienen die Londoner Fiaker als Bittende vor dem Unterhause. Der Alderman Thompson überreichte eine Petition derselben gegen die Cabriolets oder einspännige Chaisen. Der würdige Alderman bemerkte, daß es 700 Eigenthümer von zweispännigen Platz-Mieths-Kutschen (vulg Fiaker genannt) gebe, welche dem Fiskus über 30,000 Pfund jährlich bezahlten; ihre Hauptklage sey, daß ihnen die Befugniß versagt werde, selbst Cabriolets zu halten, während man sie andern gewähre; die Zweispänner verdienten höchstens 8 bis 12 Sh. täglich, während die Einspänner es gewöhnlich auf 24 bis 25 Sh. brächten; erstere müßten mithin zu Grunde gehen; Herr Dawson (Secretair des Schatz-Amts) sagte; die Eigenthümer der Fiakers hätten großes Unrecht sich zu beklagen; es sey ihnen von der Behörde zuerst der Vorschlag gemacht worden, einspännige Chaisen zu halten; sie hätten es aber abgelehnt; die Autorisation sey andern ertheilt worden, und nun schrieen sie, als ob ihnen ein großes Leid zugefügt worden sey; während die Billigkeit es fordere, daß diejenigen, welche den Versuch gemacht, und sich folglich der Gefahr des Mißlingens ausgesetzt hätten, nunmehr aus ihrer Speculation auch einigen Nutzen zögen. Die Bittschrift wurde zum Druck befördert.

In der Sitzung des Oberhauses vom 2ten d. trug der Graf Malmesbury auf Vorlegung der dem Hrn. Jacob, beim Antritt seiner zweiten Reise nach dem Continent, ertheilten Instruction an. Graf Darnley verlangte eine Nachweisung der von Irland nach Großbrittannien in den Jahren 1826 und 1827 gebrachten Passagiere. Der Marquis v. Lansdowne überreichte eine Petition der irländischen Katholiken, und sagte, daß er die Ausführung seines früher angekündigten Vorsatzes, die Emancipation der Katholiken zur Sprache zu bringen, für jetzt aufschieben wolle; weil eine desfallsige Motion an einem andern Orte (im Unterhause) gemacht worden sey, und es ihm angemessen scheine, den Ausgang der dort bevorstehenden Berathungen zu erwarten, ehe das Oberhaus die Sache in Erwägung ziehe. — Den 3ten fand nichts von Bedeutung Statt, und das Haus vertagte sich, auf den Antrag des Grafen v. Shaftesbury, auf Dienstag den 15ten d.

Am 2ten d. bildete sich das Unterhaus zu einem Committee des ganzen Hauses, um über die Gesetze, betreffend die Stempelung von Karten und Würfeln, zu berathen. Den 3ten machte, nachdem einige andere Gegenstände von geringem Interesse zur Sprache gekommen waren, Hr. Peel den Antrag, daß sich das Haus bis zum 14. April vertagen solle. Er bemerkte hierbei, daß es zwar üblich sey, zu Ostern die Sitzungen auf eine längere Zeit zu vertagen, bei dem gegenwärtigen Andrange der Geschäfte sey es aber nothwendig, eine kürzere Zeit zu feiern. Sir R. Wilson erhob sich hierauf, um, bevor das Haus auseinander gehe, den Ministern zwei Fragen vorzulegen. Er habe, sagte er, auf zuverlässige Weise erfahren, daß eine große Anzahl, es heiße 7000, griechischer Weiber und Kinder durch die ägyptische Flotte nach Alexandrien geschleppt und dort als Sclaven verkauft worden wären. Der geehrte Herr (Hr. Peel) habe bei einer früheren Gelegenheit geäußert, daß Befehle erlassen worden wären, die Wegführung von Griechen aus Morea zu verhindern. Nun sey es aber unbegreiflich, daß die nach der Schlacht bei Navarin noch dienstfähigen englischen Kriegsfahrzeuge sich einem so grausamen und räuberischen Verfahren nicht widersetzt hätten. Seine erste Frage sey demnach die: ob amtliche Nachrichten von den Befehlshabern unserer Seemacht in der Levante eingegangen seyen, welche darüber Aufklärung gäben, warum Schiffe mit solchen Ladungen aus der Bucht von Navarin ungestört herausgelassen worden wären? Zweitens frage er: Ob mit oder ohne Zustimmung unserer Verbündeten Anstalten getroffen wären, um die Loskaufung dieser, durch die gemeinste und fluchwürdigste Seeräuberei von ihrem Vaterlande weggeschleppten Personen zu bewirken? Dieses sey die geringste Genugthuung, welche Griechenland nicht nur von England, sondern von jeder auf Civilisation Anspruch machenden Nation Europa's, zu fordern berechtigt sey. (Hört, hört!) Hr. Peel entgegnete: Er glaube, daß der vorige Redner allerdings in sofern gut berichtet sey, daß ein Theil der moreotischen Bevölkerung durch Ibrahim Pascha auf den Schiffen, welche aus der Bucht von Navarin nach der Schlacht entwischt wären, als Sclaven nach Aegypten gebracht worden sey. Was indessen die Zahl dieser Unglücklichen betreffe, so glaube er, daß sie übertrieben worden sey; er habe aus guter Quelle vernommen, daß sie sich nicht auf mehr als 600 Weiber und Kinder belaufe. Sobald die Nachricht davon angekommen sey, habe man eine Untersuchung hierüber eingeleitet, bis zu deren Vollendung er sich jeder weiteren Aeußerung enthalten zu müssen glaube. Das Ereigniß selbst habe sich am 27. oder 28. December zugetragen, wo eine Anzahl von 45 Fahrzeugen angeblich mit Verwundeten und Kranken, wie auch mit Truppen, die Bucht verlassen und sich nach Alexandrien begeben habe. Sir F. Burdett gab seine Zufriedenheit über diese Erklärung zu erkennen, weil er hieraus entnehme, daß das Unglück nicht in Folge eines Mangels an Theilnahme an dem Schicksale der unglücklichen Griechen Statt gefunden habe. Sir J. Mackintosh bemerkte, daß, da der Plan der türkischen Regierung, alle moreotischen Griechen ihrem Vaterlande zu entreißen, schon früher bekannt, und dem Ibrahim Pascha ausdrücklich erklärt worden sey, daß ein Versuch, dieses barbarische Unternehmen in Ausführung zu bringen, eine bewaffnete Einschreitung nach sich ziehen würde, dasjenige, was er gethan habe, die europäischen Mächte unzweifelhaft berechtige, eine volle Genugthuung zu fordern. Dies sey insbesondere England, wegen der gegen Griechenland eingegangenen Verpflichtungen und zur Aufrechthaltung seiner eigenen Würde sich selbst schuldig. Unsere Pflicht ist hierin, fuhr er fort, deutlich vorgezeichnet; wir müssen das Unrecht entweder rächen oder gut machen. Was die Angelegenheit im Allgemeinen betrifft, so habe ich und Andere bis jetzt hierüber geschwiegen, weil wir von der Wichtigkeit des Gegenstandes und eben deshalb von der Nothwendigkeit ihn reiflich in Ueberlegung zu ziehen, durchdrungen sind. Wie lange wir hierüber schweigen dürfen, weiß ich selbst noch nicht; auffallend aber ist es, daß während Frankreich und Rußland ihre politischen Ansichten ausgesprochen haben und selbst die Pforte in dem berüchtigten Hattischerif nicht ihre Politik, denn dieser Name wäre zu gut, aber ihr System der schändlichsten Betrügerei und Falschheit, mit der schaamlosesten Frechheit im Angesicht seines mächtigsten Feindes ausgesprochen hat, die englische Regierung noch immer schweigt. Wenn daher die Minister dem Hause nicht bald über die Maaßregeln Aufschluß geben, welche sie zur Vollziehung jenes gerechten und weisen Vertrages treffen wollen, so werde ich mich für verpflichtet halten, hierüber Aufklärung zu fordern. Hr. Peel

entgegnete: Das Haus sey gewiß mit ihm darüber einverstanden, daß es höchst unangemessen wäre, sich über alle die vom vorigen Redner berührten Gegenstände zu äußern; er wolle daher zur Erläuterung dessen, was er bereits gesagt habe nur hinzufügen, daß, wenn er von einer Untersuchung gesprochen habe, hierdurch nicht gemeynt sey, daß der Zweck derselben die Freigebung der weggeführten Sclaven sey, da sie lediglich sich auf die Umstände beziehen solle, unter welchen das fragliche Ereigniß Statt gefunden habe. Uebrigens müsse er bekennen, daß, wenn die Befehle der Regierung streng ausgeführt worden wären, die Hinwegführung der moreotischen Weiber und Kinder nicht hätte erfolgen können; er wolle deshalb einen Tadel auf unsere See-Befehlshaber nicht werfen, da die zur levantischen Station gehörenden Schiffe, bei der Schlacht von Navarin bekanntlich größtentheils sehr beschädigt und genöthigt gewesen wären, sich, um ausgebessert zu werden, nach verschiedenen Häfen zu begeben, wodurch die Blokade nicht so vollständig als zu wünschen gewesen, hätte bewerkstelligt werden können. Eine Einleitung, um die Losgebung der verkauften Sclaven herbeizuführen, sey nicht wohl ausführbar, weil sie vermuthlich schon in die zweite oder dritte Hand gekommen wären und die ägyptische Regierung folglich außer Stande seyn würde, ihre Freiheit zu bewirken. Sir J. Yorke bestätigte Alles, was über den übeln Zustand unserer Schiffe nach der Schlacht bei Navarin gesagt worden sey, und fugte hinzu, daß durchaus kein Tadel unsern Befehlshaber treffen könne. — Die Vertagung wurde hierauf ohne Weiteres genehmigt.

Die Vorschläge der Regierung in Betreff des Getreide-Handels sind gegenwärtig der Gegenstand der Betrachtungen aller Blätter. Die Freunde des freien Handels tadeln sie im höchsten Grade und den Anhängern des Verbot-Systems gefällt sie auch nicht ganz. Letztere wollen sie jedoch als einen Versuch annehmen. Dem Standard ist die neue Kornbill offenbar nicht hinreichend prohibitiv. Er giebt wohl zu, daß die freie Getreide-Einfuhr den Fabriken günstig sein dürfte, und daß sie in einem noch größeren Maaße als bisher geschehen, und mit ihnen die Volkszahl zunehmen würde, weil die Bevölkerung in Fabrik-Gegenden immer stärker als in ackerbautreibenden Distrikten ist; aber das scheint ihm eben traurig, daß eine vermehrte Bevölkerung ins Leben gerufen worden ist, die erhalten, und zwar mit ausländischem Brodte erhalten werden muß, und deren Erhaltung folglich vom guten Willen der Ausländer abhängig ist. Diese Abhängigkeit würde, fährt jenes Blatt fort, mit der Zunahme der Bevölkerung wachsen, wir würden dem Auslande stets neue Opfer zu bringen haben (d. h. doch wohl ihm immer mehr englische Fabrikate verkaufen,) bis ganz England das wäre, was schon jetzt die Pfalz-Grafschaft Lancaster ist. (Lancashire hat, nach Stein, $79\frac{3}{4}$ Quadrat-Meilen mit einer Bevölkerung von 828,300 Einwohnern, also ungefähr 10,300 Einwohner auf die Quadrat-Meile. Manchester und Liverpool liegen in dieser Grafschaft. Das eigentliche England, ohne Irland, Schottland und Wales, hat 2400 Quadrat-Meilen mit 10 Millionen Einwohner, (also 4166 auf die Quadrat-Meile.) Dahin würde uns eine unbegränzte Freiheit des Getreidehandels unbedenklich führen. Sie würde eine Bevölkerung von 10 Millionen Menschen wovon die Mehrzahl aus rüstigen Bauern besteht, in eine Masse von 40 bis 50 Millionen (im Verhältniß von Lancasshire doch nur 24) ausgemergelter Fabrik-Arbeiter verwandeln, das ganze Land in Webereien, Baumwollspinnereien, Eisen-Hämmer und Hütten-Werke verwandeln, bis England die Werkstatt und das Kloak von Europa geworden seyn würde! — Die Gegen-Resolutionen, welche Herr Whitmore dem Unterhause vorschlagen wird, sind in Betreff von Weitzen folgende: Wenn der Durchschnitts-Preis 50 und unter 51 Schill. sein wird, soll die Abgabe 20 Schill. betragen, und mit jedem Schilling um welchen der Preis steigt, um zwei Schilling fallen, bis der Preis auf 55 Schilling gestiegen sein wird, von da er, und so lange der Durchschnitts-Preis 65 Schill. nicht übersteigt, soll eine feste Abgabe von 10 Schill. eintreten, die, bei jeder Preis-Steigerung von 1 Schill., um 2 Schill. fallen, bei dem Preise von 70 Schill. aber 1 Schill. betragen soll. Fällt endlich der Preis unter 50 Schill., so tritt mit jedem Abschlage von 1 Schill. eine Erhöhung der Abgabe von 2 Schilling ein. In Ansehung von Roggen, Gerste, Hafer ꝛc. soll ein ähnliches Verhältniß angenommen werden. Diese, und die von Herrn Hume beabsichtigten (bereits erwähnten) Vorschläge werden indessen, im Unterhause sehr wahrscheinlich und im Oberhause gewiß, keinen Eingang finden.

Die im Voraus vielbesprochene Schrift des Lord Grenville über den Tilgungs-Fond ist nunmehr erschienen. Das Prinzip, welches er darin entwickelt, ist: daß kein Tilgungs-Fond seinen Zweck erreichen kann, wenn er nicht durch wirkliche Ueberschüsse der Staats-Einnahmen über die Ausgaben erhalten wird, und daß, sobald seine Zuflüsse nur durch Eingehung neuer Schulden beschafft werden können, die Sache nur zu einer Spiegelfechterei ausartet, weil die Schuldenlast alsdann um keinen Heller vermindert wird, sondern sogar durch die Kosten der Verwaltung d. h. des Borgens und der scheinbaren Schulden-Einlösung, reiner Verlust entsteht.

Es halten sich bekanntlich seit einiger Zeit 2 Agenten der spanischen Regierung in der Absicht hier auf, eine Anleihe für dieselbe zu Stande zu bringen. Man sagt, daß die Bons der Cortes, deren Nichtanerkennung bis jetzt jeden Versuch, Geld für die spanische Regierung aufzunehmen, zum Scheitern gebracht hat, dabei in der Art berücksicht werden sollen, daß das Nominal-Capital derselben bei der neuen Anleihe zu 25, die verfallenen unbezahlten Zinsen zu 10 angenommen und ein Tilgungs-Fonds vom 5 pCt. sogleich zurückbehalten werden würde. Schlägt man die Summe der in Umlauf befindlichen Bons der Cortes auf 15 Mill. Pfd. Sterl. und den Cours, zu welchem

Spanien] seine neue 5procentige Anleihe negociren könnte, auf 60 pCt. an, so beträgt das dafür zu zahlende wirkliche Capital 9 Mill. Hiervon gehen aber für die an Zahlungsstatt anzunehmenden Bons und Zinsen 35 und für den zurückzulegenden Tilgungsfond 5, zusammen 40 pCt. oder 6 Mill. ab. Spanien würde also, den Cours der Negozirung zu 60 pCt. angenommen, wirklich nur 3 Mill. Pfd. Sterling in baarem Gelde erhalten. Diese Summe würde, je nachdem die Unternehmer der Anleihe mehr oder weniger als 60 pCt. bieten, größer oder geringer werden. Es heißt aber, daß wenig Aussicht vorhanden ist, die Anleihe zu Stande zu bringen.

Aus offiziellen dem Hause vorgelegten Dokumenten, geht unter andern hervor, daß der Transport der Giraffe von Alexandrien nach England nicht weniger als 507 Pfd. Sterl. (3550 Thlr.) gekostet. Ein theures Geschenk des Pascha von Aegypten.

Es hieß vor einigen Tagen ganz bestimmt, daß das Transportschiff Ann und Amelie an der Spanischen Küste unweit von Peniche gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen sei. Die Nachrichten, welche hierüber in Briefen aus Lissabon und Cadix gegeben wurden, waren so bestimmt und ausführlich, daß die Verwandten der angeblich Verunglückten schon in Trauer gingen und Beiträge für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen gesammelt wurden. Gestern ist indeß aus Malta vom 27. Februar die zuverlässige Nachricht eingegangen, daß das fragliche Schiff dort angekommen und im Löschen begriffen sey.

Es sind ungünstige Nachrichten über Neu-Süd-Wales eingegangen. Die Getreide-Erndte ist ganz schlecht ausgefallen, und beinahe in der ganzen Colonie sind die Weideplätze dergestalt von der Sonne verbrannt, daß an vielen Orten kein Grashalm mehr zu sehen ist, welches für die Schaafzucht äußerst nachtheilig ist. Getreidemangel ist inzwischen nicht zu befürchten, da Van-Diemens-Land einen Ueberfluß daran hat, und bereits bedeutende Versendungen von dort nach Neu-Süd-Wales abgegangen sind.

## Rußland.

Nach der Allerhöchst bestätigten Verordnung zur Verwaltung Bessarabiens, bleiben alle Stände daselbst, so wie auch die dortigen Ansiedler, Zigeuner und Juden, im Besitz ihrer bisherigen Vorrechte; die Einwohner sind auf unbestimmte Zeit von der Rekrutirung befreit, diejenigen Bauern nicht mit inbegriffen, die aus Rußland hinübergezogen sind. Der Adel in Bessarabien erfreut sich auch in Rußland aller durch die Adels-Briefe und Gesetze verliehenen Vorrechte. Die Bauern, mit Ausnahme der Zigeuner, sind keine Leibeigene, weder von Bessarabischen Gutsbesitzern, noch von russischen Edelleuten. Auch dürfen Letztere in Bessarabien, außer Zigeunern, Leibeigene nur als Hausgesinde mit sich haben, nicht aber landsässig machen. Das Provinzial-Conseil Bessarabiens, unter Vorsitz des General-Gouverneurs aus 7 Mitgliedern bestehend, hat keinen judiciären Einfluß, sondern umfaßt nur das Wesentlichste der Administration und Staats-Oekonomie. Seine Beschlüsse, nach Mehrheit der Stimmen und auf die Gesetze begründet, gehen, wenn sie nicht der besondern Entscheidung einer höhern Autorität unterliegen, unverzüglich in Erfüllung; es wäre denn, daß der General-Gouverneur denselben Anstand gäbe, in welchem Falle er unter Beilegung aller Aktenstücke den betreffenden Ministerien, Vorstellungen zu machen und deren Ausspruch abzuwarten hat. Die Kosten der Verwaltung des ganzen Landes betragen jährlich 159,945 Silber-Rubel.

Odessa, vom 21. März. — Hier und in der ganzen Umgebung herrscht die größte militairische Thätigkeit, und das Gerücht verbreitet sich seit mehreren Tagen, daß die Armee am 1/13. April den Pruth überschreiten werde. Unser bisheriger Militair-Commandirender, Graf von Pahlen, schickt sich zur Abreise an, um mit der Armee vorzugehen, indem er zum General-Gouverneur der beiden türkischen Fürstenthümer bezeichnet seyn soll.

## Polen.

Warschau, vom 10 April. — In Folge des geschlossenen Friedens zwischen Rußland und Persien, war hier am 7ten d. M. ein feierlicher Gottesdienst. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin, geruhten an diesem Tage die Glückwünsche von Seiten der hohen Militair- und Civilbehörden zu empfangen. Alsdann war sowohl in der königlichen Schloßkapelle in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit, wie auch in der Kathedralkirche ein Gottesdienst. Se. Excellenz der präsidirende Minister im Staatsrathe, Graf Sobolewski, gab an diesem Tage ein glänzendes Diner. Abends war im Schauspielhause freier Eintritt und die Stadt beleuchtet.

Se. Maj. der Kaiser, König von Polen 2c. 2c. haben, die Wünsche der Einwohner des Königreichs Polen evangelischer und reformirter Confession berücksichtigend, diesen beiden Confessionen ein General-Consistorium für das ganze Königreich errichtet.

## Türkei und Griechenland.

Berichten aus Zante, die bis zum 2. März reichen, zufolge, war am 1sten gedachten Monats Soliman Bei (der franz. Renegat la Seve) mit der Besatzung von Tripolizza, nach einem neuntägigen Marsche, zu Modon eingetroffen, und am 5ten Abends Ibrahim Pascha selbst mit sämmtlichen Truppen, die er bei seinem Aufbruche nach Tripolitza am 15. Februar mitgenommen hatte, nach Modon zurückgekehrt. Beide waren auf ihrem Marsche von den im Innern der Mo-

rea in mehr oder minder zahlreichen Haufen umherschwärmenden Griechen nicht im Mindesten beunruhigt worden, hatten aber bei den in dieser Jahreszeit äußerst schlechten Wegen, ausgetretenen Flüssen und so weiter, mit vielen Beschwerlichkeiten anderer Art zu kämpfen. Die Festungswerke und Mauern von Tripolizza sind ganz geschleift, und, wie es heißt, auch die ansehnlichsten Gebäude dieser von den Aegyptern ganz und gar geräumten Stadt, abgetragen und der Erde gleich gemacht worden. Die Schwierigkeit, Tripolizza jederzeit gehörig zu verproviantiren, und der Wunsch, seine Streitkräfte unter den gegenwärtigen Umständen so viel als möglich auf einem Punkte im Süden der Halbinsel, zwischen Navarin und Modon, zu concentriren, scheinen Ibrahim-Pascha bewogen zu haben, Tripolizza aufzugeben.

Am 12. März war der Secretair des Gen. Church, Hr. Stephan Lee (ein Engländer) von Dragomestre in Zante angekommen, wo er sich am 21sten noch im Lazarethe befand. Hier erhielt er am 15ten vom General Church selbst die Nachricht, daß Reschid-Pascha mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Cavallerie in der Nähe von Dragomestre angelangt sey, und einen Brief an ihn (General Church) geschrieben, und ihm darin ganz trocken erklärt habe: „daß, nachdem so lange Zeit hindurch diese Provinz nur von einem Pascha regiert worden sey, auch jetzt nicht zwei darin befehlen dürften, also entweder er, oder Gen. Church heraus müßte, und da ihm, als dem weit älteren Besitzer, wie er glaube, das Vorzugsrecht gebühre, so ersuche er den General Church, sich mit seinen Leuten gutwillig aus dieser Gegend zu entfernen, widrigenfalls er sich genöthigt sehen werde, die Entscheidung dem Schicksale der Waffen anheim zu stellen." General Church, dem es gänzlich an Reiterei fehlt, habe in Folge dieses Schreibens, sogleich Anstalten getroffen, die, auch mit bessern Truppen als die seinigen, gegen einen Kavallerie-Angriff gar nicht haltbare Position von Dragomestre zu verlassen, und den bei ihm befindlichen französischen Ex-Obersten v. Dentzel beauftragt, eine gedecktere Stellung und zwar noch näher an der Küste, aufzusuchen, um sich im äußersten Falle bei einem mit Uebermacht drohenden Angriffe der Türken, einschiffen zu können.

Am 9. März war die englische Kriegsbrigg Musquito in vier Tagen von Napoli di Romania zu Zante eingelaufen. Sie soll Depeschen von dem Grafen Johann Capodistrias, (der sich sonach in den ersten Tagen des März in Nauplia befunden haben muß,) an den Lord-Ober-Commissair, Sir F. Adam, überbracht haben, welche sogleich durch ein eben nach Corfu segelndes französisches Handelsfahrzeug dahin befördert wurden. Der Musquito hielt sich in Zante gar nicht auf, sondern ging, nachdem die Depeschen abgegeben waren, wieder in südlicher Richtung unter Segel.

Die in der Mitte Februars aus Alexandria, unter den Befehlen des Riala Beg (dritten Admirals der Flotte), abgegangne, aus 3 Kriegs- und 25 Transportschiffen bestehende Expedition, welche bald nach ihrem Auslaufen mit einem heftigen Sturme zu kämpfen hatte, soll zu Suda (auf der Insel Candia) eingelaufen seyn.

Nro. 9. der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 16. Februar (neuen Styls), die wir über Zante erhalten haben, enthält die in Form eines Circulars erlassene Bekanntmachung des Präsidenten, Grafen Capodistrias, in Betreff der Errichtung einer Bank, nebst dem hierüber erschienenen Dekret. (Oesterr. B.)

Die Neue Mainzer Zeitung enthält unter der Ueberschrift: „Türkei," Folgendes: „Also Krieg? Ein seit vielen Jahren schlagfertiges Heer wird die türkischen Provinzen überschwemmen und diesen barbarisch-stolzen Fanatikern das Uebergewicht der europäischen Tactik fühlen lassen. Wenn Rußland sich begnügt, auf keine andere Eroberungen als auf die Befreiung seiner griechischen Glaubensgenossen zu denken, so gewinnt es zwar kein Land, dessen es auch wahrlich nicht bedarf, aber es stellt sich hoch in der Meinung von Europa, es flößt seinen Nachbarn Zutrauen ein und erntet einen Ruhm, der nie ohne Vortheile bleibt. Rußland berechtigt durch seine zeitherige Langmuth zu der Hoffnung, daß es einsieht, auf dem Wege der Eroberung könne es sich nur schwächen, sich mit Feinden umringen und seinen Handel, dessen sein ungeheures Gebiet, seine ungeheure zerstreute Bevölkerung bedarf, bis zur Kraftlosigkeit schwächen, wodurch es selbst die Mittel zum Kriege verlöre. Nur die Freiheit und Ausdehnung dieses Handels kann jetzt die Tendenz der Politik Rußlands seyn, weil es desselben nicht entbehren kann. Im Süden durch die Propontis in der Gewalt seines natürlichen Feindes, im Norden durch den leicht zu schließenden Sund gehemmt, werden die Anstrengungen seiner Marine immer kraftlos bleiben, so lange eine größere Seemacht über sie wacht. Diese Anstrengungen müssen natürlich nach Süden gerichtet seyn, weil es hier am meisten Hoffnung hat, die Kette zu sprengen, die man bei jeder Gelegenheit spannen kann. An eine Universal-Monarchie, wie so manche Blätter befürchten lassen, denkt gegenwärtig Rußland sicher nicht. Wenn man diese Absicht hat, so sucht man Haß und Zwietracht unter seinen Nachbaren zu erwecken, und das Bestreben Rußlands, die Einigkeit in Europa zu erhalten, hat sich, besonders seit den letzten sechs Jahren, durch die allen Politikern unbegreifliche Geduld bewiesen, mit welcher es die geflissentlichen Zögerungen der Pforte ertrug. Noch jetzt würde Rußland nicht aus dem, durch den Vertrag vom 6. Juli bezeichneten Kreise heraustreten, wenn es nicht durch das türkische Manifest persönlich angegriffen worden wäre. Eine solche Beleidigung und den Hohn, daß man ihn bloß

getäuscht habe, erträgt kein Monarch, der die Macht zu strafen in Händen hat. Zwar behauptet man, daß die bekannt gewordene Schrift kein Manifest, sondern bloß ein geheimer Aufruf an die Osmannen sey; man behauptet sogar, dieser Aufruf sey wesentlich verfälscht; aber um dies zu beweisen, hätte man den ächten bekannt machen müssen. Der feindselige fanatische Geist, den diese Schrift gegen Rußland und die ganze Christenheit athmet, läßt sich nicht läugnen, und welche Eigenschaft auch die Schrift habe, so ist der Ausspruch dieser Feindseligkeiten derselbe, und noch gefährlicher, wenn sie bestimmt war, im Geheimen zu wirken. Daß man so etwas in einem öffentlichen Manifeste nicht sagen werde und sagen darf, wissen auch die Türken. Im voraus, ehe noch der Krieg erklärt ist, den Fanatismus wecken, und den muthmaßlichen Feind beschimpfen, würde in jedem andern Lande Europen's als eine Kriegs-Erklärung gelten. Warum sollen die Türken ein Privilegium haben? So wagten sie bei Navarin den ersten Schuß, und zogen sich eine bittere Lektion zu; die zweite wird ihnen bald werden. Möge der Krieg das Resultat haben, daß Griechenland nicht allein durch Rußland unabhängig werde, daß Rußland und alle europäische Nationen freie Schifffahrt durch die Dardanellen erhalten, daß Rußland auf alle Entschädigung an Land verzichte, und sich mit der Befreiung seiner Glaubensgenossen und dem Vertrage von Akerman begnüge, daß überhaupt Friede und Eintracht in Europa dauernd begründet würde, und endlich die äußere Handelsfreiheit die innere zur Folge habe, damit die Völker erfahren, daß der allgemeine Friede kein Krieg gegen die Industrie von Land gegen Land sein dürfe.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Nach Briefen von Angostura vom 21sten Januar (welche in London eingelaufen) war es dem General Silva gelungen, den Aufstand völlig zu unterdrücken. Seine Ankunft war um so glücklicher für die sich in jenem abgelegenen Theile Columbiens aufhaltenden Fremden, als die Empörer, die im Ganzen aus wahrem Gesindel bestanden haben sollen, jenen Nachrichten zufolge, sie sämmtlich umzubringen beabsichtigt hatten. Inzwischen sah es mit den Geschäften betrübt im höchsten Grade aus, wegen der überspannten Abgaben und anderer Hindernisse des Handels, wozu der gesunkene Zustand und die Armuth der Einwohner kam, so daß die meisten Ausländer Anstalten trafen, um das Land verlassen zu können. Eine ihrer Haupt-Beschwerden betrifft das Ausfuhr-Verbot von Maulthieren und überhaupt von Vieh jeder Art, dessen Absatz nach Trinidad und den andern Westindischen Inseln einen der einträglichsten Verkehrs-Zweige gebildet hatte und dessen Verbot, obschon zugleich die einträglichste Abgabe für die Regierung hemmend, seinen Grund im bloßen militairischen Eigensinn des Generals Paez zu haben schien, da man keinen andern dafür anzuführen vermochte. Ein einziger Kaufmann hatte, den Geldmangel der Regierung und den großen Bedarf von Maulthieren in Trinidad wahrnehmend, 20,000 Dollars für die Erlaubniß geboten, 1000 Maulthiere ausführen zu dürfen; welches Geld der Intendant Marino entgegengenommen und ihm eine Licenz ertheilt hatte, die jedoch, als sie gebraucht werden sollte, für ungültig erklärt wurde, falls sie nicht von Paez unterzeichnet würde, was dieser aber verweigerte. Der Kaufmann bekam sein Geld nicht wieder. Zu Bekleidung und Sold für die, zur Dämpfung des Aufstandes unter General Silva hingesandten Truppen, war den Kaufleuten eine Zwangs-Steuer auferlegt.

---

## Miscellen.

Aus Lissabon wird gemeldet: Don Miguel habe den Herrn Lamb gefragt, warum er das bewußte Schiff mit den Piastern zurücksandte? worauf dieser lakonisch antwortete: „Weil sich der Wind gedreht hat!"
(Nürnb. Zeit.)

---

Auch in den Niederlanden werden die Pferderennen häufiger. Ein solches fand vor kurzer Zeit zu Utrecht statt, wo viele treffliche Pferde um den Preis rangen, der lange unentschieden blieb. Man betrachtet einen Wetteifer dieser Art als der National-Oekonomie und namentlich der Pferdezucht, in hohem Grade vortheilhaft.

---

## Todes-Anzeigen.

Theilnehmenden Verwandten und guten Freunden mache hiermit unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen bekannt: daß meine liebe Schwester Elisabeth von Blacha, die secularisirte geistliche Jungfrau des Stifts zu Trebnitz, den 13ten d. M. des Nachts mit Tode abgegangen ist.

Breslau den 15. April 1828.

Josephine von Blacha.

---

Den 12ten d. M. Abends $\frac{3}{4}$ auf 10 Uhr entschlief sanft nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager, meine gute Frau und treu sorgende Mutter, an einer Lungenlähmung im 64sten Jahre ihres thätigen Lebens. Diesen Verlust, welcher für mich, in meinem unglücklichen Zustande um so schmerzhafter ist, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 16. April 1828.

J. D. Kretschmer, pens. Schulkollege nebst Kindern und Enkelkindern.

---

## Theater-Anzeige.

Donnerstag den 17ten: Zum zweitenmal, Hans Sachs.

---

Beilage zu No. 91. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. April 1828.

**In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:**

Erb, K. A., wissenschaftliche Mittheilungen. 1s Heft. gr. 8. Heidelberg. Groos. br. 18 Sgr.

Georg Kastriotto. Eine biographische Skizze der Vorwelt, Vergleichung mit der Gegenwart darbietend. Mit Portrait. 8. Leipzig. Mittler. br. 15 Sgr.

Lisco, F. G., Predigten, vornämlich über die Gleichnisse Jesus und über freye Texte. gr. 8. Berlin. Bethge. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Schwippel, A., Elementar-Unterricht oder gründliche Anweisung, Kinder auf eine angenehme Art schreiben, lesen und rechnen zu lehren. 8. Prag. Calve. br. 10 Sgr.

---

## Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Zimmermann, Kaufm., von Wien; Fräulein v. Schlotterbach, von Borin. — Im Rautenkranz: Hr. Freymann, Gutsbes., von Schweidnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Höfer, Kaufm., von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Smielowsky, Apotheker, von Ostrove; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Koldowsky, aus Oberschlesien. — Im weißen Adler: Hr. v. Pabrelsky, von Krakau; Hr. Michaelis, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Glogau; Hr. v. Pogrel, Rittmeister, von Wohlau; Hr. Keltscher, Justiz-Commiss., von Brieg; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff. — Im rothen Haus: Hr. v. Zembielinsky, von Warschau. — Im Kronprinz: Hr. Graf v. Malzahn, von Briese. — Im weißen Roß (Nicolaigasse): Hr. Frölich, Oeconomie-Commiss., von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. König, Hauptmann, von Berlin, Hummerei No. 3.

---

## Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die über die minoreane Tochter des verstorbenen Regierungs-Registrator Prätorius, Henriette Auguste Amalie Ernestine Prätorius obgewaltete Curatel auch nach deren erlangter Majorennität aus bewegenden Gründen noch fortgesetzt wird.

Breslau den 8ten März 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

---

## Bekanntmachung.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige, 4 Meilen von Breslau und $1\frac{1}{4}$ Meile von der Kreisstadt Wohlau entfernte Gut Riemberg, nebst den dazu gehörigen Vorwerken Jäckel und Voigtswaldau mit 30 Morgen 49 QR. Gärte, 886 M. 116 QR. Acker, 413 M. 55 QR. Wiesen, 89 M. 154 QR. Teiche und 89 M. 150 QR. Hutung und Gräserei, soll von Trinitatis dieses Jahres ab, auf 9 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 13ten Mai d. J. einen Termin anberaumt. Cautionsfähige Pachtlustige werden demnach hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierselbst einzufinden. Wer vorher das Gut in Augenschein nehmen will, hat sich bei dem General-Pächter Urban zu Riemberg zu melden, auch können bei demselben, so wie bei dem Rathhaus-Inspector Klug hierselbst, die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Breslau den 28. März 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

## Auctions-Anzeige.

Dienstag den 22sten April c. Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem Keller des unterzeichneten Königl. Hauptsteuer-Amtes 4 Kuffen Ober-Ungar-Wein, und 13 diverse kleine Gebinde französische Weine öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 14ten April 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

---

## Subhastation.

In der von Lilienhoff Adelsteinschen Liquidations-Sache ist auf das zur Masse gehörige, in hiesiger Stadt befindliche Haus No. 154. in dem peremtorischen Licitations-Termine kein Gebot gemacht worden. Auf den Antrag des Curatoris massae wird daher ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 12ten Juni c. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Stadtgericht angesetzt; es werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, ihre Gebote abzugeben, und kann der Bestbietende den Zuschlag unter Einwilligung des Hochlöbl. Königl. Oberlandes-Gerichts zu Breslau gewärtigen. Das Grundstück, taxirt 1167 Rthlr., besteht in dem Wohnhause, dabei befindlichem Hofraum, Garten und einem Hinterhause, nebst Stallung, Wagen- und Holzschuppen.

Guhrau den 5. April 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

---

## Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1828 in natura abzuliefernden Heidersdorffer Mühlen-Zinsen, bestehend in 1 Schfl. $5\frac{51}{64}$ Mtzn. Weizenmehl, 12 Schfl. $4\frac{12}{64}$ Mtzn. Roggen- oder Herrenmehl, 159 Schfl. $6\frac{16}{64}$ Mtzn. Gesinde-Brodtmehl, 40 Schfl. $13\frac{58}{64}$ Mtzn. Kleien, sämmtlich Preuß. Maaß, ist der Bietungs-Termin auf den 26. April 1828 d. J. Nachmittags um 2 Uhr in unterzeichnetem Amte anberaumt worden. Indem Kauflustige hierzu eingeladen werden, bemerkt unterzeichnetes Amt zugleich, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlags, der von der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau erfolgt, an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet, das erstandene Zinsgut bei den Zensiten in Heidersdorff sich auf eigene Kosten abholen zu las-

sen, wovon der vierte Theil gleich nach erfolgtem Zuschlage in Empfang genommen werden kann, die übrigen ¾ aber erst zu Johanni, Michaeli und Weihnachten d. J. fällig werden.

Nimptsch den 29. März 1828.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

---

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Ernst Scholz zu Kritschen, beabsichtiget seine Hierse- und Röthemühle in eine Papiermühle umzuwandeln. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810, wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwanige Einwendungen gegen dieses Unternehmen, innerhalb 8 Wochen schriftlich hier anzubringen.

Oels den 11ten April 1828.

Königl. Landräthlich Amt. v. Prittwitz.

---

Jagd-Verpachtung.

Nachstehende im Bezirk der unterzeichneten Oberförsterei gelegenen und am 31. August d. J. pachtlos werdenden Jagden, als: 1) Auf der Feldmark Klein-Mochbern. 2) Auf der Feldmark Opperau. 3) Auf der Feldmark Oderwitz. 4) Auf der Feldmark Schiedlagwitz, Königl. Antheils. 5) Auf der Feldmark Tschauchelwitz. 6) Auf der Feldmark Schauerwitz. 7) Auf den Radlowitzer Wiesen. 8) Auf der Feldmark Weiß- und Rothvorwerk incl. Wolffswinkel und 9) auf den Feldmarken Canth und Neudorff, sollen höherem Befehle zu Folge vom 1. September dieses Jahres ab, auf 6 nach einander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Terminus licitationis hierzu ist auf den 14. Mai d. J. Früh 11 Uhr zu Breslau im Gasthof zum Kronprinzen anberaumt, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Nimkau den 12. April 1828.

Königl. Oberförsterei.

---

Subhastations-Patent.

Auf Instanz mehrerer Real-Gläubiger, wird hiermit das der Louise verehel. Wohlauff, gebornen Bierbaum, zugehörige sub No. 9. zu Landau belegene Erbscholtiseigut, welches gerichtlich auf 11,632 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzt worden ist, im Wege der nothwendigen Subhastation zum Verkauf ausgestellt. Die Bietungs-Termine sind auf den 13. Juni c. den 8. August c. und peremtorisch auf den 6ten October c. Vormittags 10 Uhr angesetzt. Es werden zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen, in diesen Terminen, insbesondere in dem letztern peremtorischen, auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden, insofern kein gesetzliches Hinderniß obwaltet, zu gewärtigen. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in der Registratur eingesehen werden.

Canth den 15. April 1828.

Gräflich Blücher von Wahlstattsches Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

---

Bekanntmachung.

Der mittelst unserer Verfügung vom 18ten Januar 1828 in der Subhastations-Sache des Ritterguts Zechelwitz auf den 19ten May d. J. anberaumte nachträgliche Bietungs-Termin ist aufgehoben worden, indem vielmehr heut auf den Grund der frühern Licitationsverhandlungen bereits die Adjudication des besagten Gutes erfolgt ist.

Oels den 15. April 1828.

Herzoglich Braunschweig Oelsßisches Fürstenthums-Gericht.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Mühlen-Besitzers Joseph Schmidt, soll dessen zu Schlause, Münsterbergschen Kreises, sub Nro. 25. belegene Mehl-Wassermühle, welche er im Jahre 1827 von den Mit-Erben seines Vaters für 2200 Rthlr. erkauft, im Wege der freiwilligen Subhastation den 12ten Juny d. J., als dem einzigen Licitations-Termine in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzlei hieselbst verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen: gedachten Tages Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzley hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst des Zuschlages an den Meist- und Bestbietenden gewärtig zu seyn.

Frankenstein den 27sten Februar 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein und der Güther Schlause Olbersdorf.

---

Edictal-Citation.

Von dem Kammerherr Freiherr von Hochbergschen Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das Hypotheken-Instrument vom 4ten December 1804 über die für die Gruft Legaten-Kasse zu Prausnitz auf dem Wirthschen Bauergute No. 12. zu Hasel eingetragenen 120 Rthlr. verloren gegangen, und auf dessen öffentliches Aufgebot angetragen worden ist. Es werden demnach alle, welche an dieses Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, oder aus irgend einem andern Grunde rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem hierzu anberaumten Termine den 27sten Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzelley zu Prausnitz, zu erscheinen, ihre Ansprüche an das gedachte Instrument anzumelden, und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren etwanigen Ansprüchen werden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Jauer den 24sten Februar 1828.

Das Kammerherr Freiherr v. Hochbergsche Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Aufforderung.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche annoch an die Kasse zu Errichtung eines Denkmals für den Herrn Fürsten von Blücher und die Armee Ansprüche haben könnten, aufgefordert, sich sofort zu melden, indem der Abschluß dieser Kasse erfolgt.

Breslau am 8ten April 1828.

Der Ausschuß zu Errichtung eines Denkmals für den Herrn Fürsten von Blücher und die Armee.

Conzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung künftigen Dienstag den 22sten April großes Vocal- und Instrumental-Concert, unterstützt durch die Theilnahme mehrerer anerkannten Künstler und Dilettanten, im Musik-Saale der Universität, wozu Freunde der Musik ergebenst einladet der Conzertgeber

Ernst Köhler, Ober-Organist an der Haupt- und Pfarr-Kirche St. Elisabeth.

Einlaßkarten zu 15 Sgr. Court. sind in den Musikhandlungen der Herren Leuckart und Förster, auch in meiner Wohnung alte Herrenstraße Nro. 3., zwei Stiegen hoch, an der Kasse aber zu 20 Sgr. Cour. in den Saal und auf das Chor zu 10 Sgr. Cour. zu lösen.

Bekanntmachung.

Freyhan den 15. April 1828. Da in dem gestern zur Verpachtung der hiesigen Brau- und Brennerei angestandenen Licitations-Termine kein Zuschlag erfolgt ist, so wird etwanigen Pachtliebhabern hierdurch bekannt gemacht: daß auf gedachte Pacht zwischen hier und Johannis c. ohne Licitation, an jedem schicklichen Tage entrirt werden kann; weshalb man cautions- und zahlungsfähige Pachtlustige ersucht, sich dieserhalb an unterzeichnetes Amt zu wenden.

Frei Minder Standesherrl. Freyhaner Wirthschafts-Amt.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Gerlachsdorff, Reichenbachschen Kreises, wird auf den 12. Mai d. J. anderweitig verpachtet, wozu pacht- und cautionsfähige Brauer eingeladen werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Rauße, zwischen Neumarkt und Parchwitz an der Berliner Kunst-Straße gelegen, ist von Johannis 1828 ab an cautionsfähige Pächter zu verpachten. Pachtlustige haben sich beim Dom. zu melden und den Abschluß zu gewärtigen.

Anzeige.

Die Haacke'sche Bade-Anstalt in der Salzgasse am Oder-Thor, ist zur Aufnahme der respectiven Badegäste wiederum in Bereitschaft gestellt und schmeichelt sich auch für dieses Jahr eines gütigen Zuspruches.

Auction.

Montag als den 21. April und folgende Tage, Früh um 9 und Mittags 2 Uhr, werde ich auf dem Blücher-Platz No. 6., wegen Veränderung, das sämmtliche Putzwaaren-Lager der Madame Hauckold, bestehend in ganz modernen Hauben, seidnen Hüten, Strohhüten, Blumen, Federn, Band, seidnen Zeugen und verschiedenen andern Artikeln, gegen baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Anzeige einer neuen Decatir-Maschine.

Daß bei Neuerungen sich Oponenten finden, ist wohl nichts ungewöhnliches, und obschon hier, wo es das Beginnen einer neuen Decatir-Maschine betrifft, dieses ganz besonders der Fall seyn dürfte, so können wir, unserer Sache gewiß, doch mit vieler Zuversicht als für etwas allgemein nützliches, uns beehren ergebenst bekannt zu machen, wie es uns wirklich gelungen, eine ganz neue, alle Grade der Vollkommenheit in sich vereinigende, Decatir-Maschine herzustellen. Das Verfahren bei derselben ist nun gegen alle Gegenstände schonender, sanfter und doch von weit größerem Erfolge, so daß dadurch auch der häufigen Klage, über das Hartwerden und die Farbe-Veränderung der Tuche, die lediglich durch ein förmliches Ausbraten derselben entstand, gänzlich abgeholfen ist, welche bei der von jetzt an von uns genannten alten Decatir-Maschine, bei aller durch praktische Kenntnisse unterstützten angewandten Sorgfalt, nicht zu vermeiden war. Wir fühlten uns zu der nunmehro von uns glücklich beendigten Ausführung dieses großen Unternehmens, um so mehr verpflichtet, weder Zeit, Mühe noch Kosten zu sparen, als wir die Ueberbringer der ersten Decatir-Maschine nach und Gründer derselben in Deutschland, uns sowohl in mehreren Hauptstädten desselben, so wie auch hier Orts bereits eines höchst schmeichelhaften Beifalls zu erfreuen die Ehre haben. Die unzubezweifelnden Vortheile dieser neuen Decatir-Maschine sind sehr bedeutend und dürfen wir uns in Folge dessen schmeicheln, durch dieses veränderte, vollkommene Verfahren, der Decatir-Kunst gleichsam die Krone aufgesetzt zu haben. Wir sind nun auch im Stande große Parthien in sehr kurzer Zeit zu fertigen, und würde die Anwendung dieser neuen Decatur auf Militair-Lieferungs-Tuche, bei welchen wir sehr unbedeutende Preise stellen wollen, demnach in aller Hinsicht von außerordentlichem Nutzen seyn, wozu mehrerer Ueberzeugung, wir erbötig sind, für einige Regimenter 2 Stück ohnentgeldlich zu decatiren. Ebenso sind wir bereit denjenigen, die den Besitz unserer hier angezeigten Decatir-Maschine wünschen sollten, auf Portofreie Briefe umständliche Antwort zu ertheilen.

Breslau den 16. April 1828.

Christ. Fried. Koch & Sohn, erster Decatisseur.

### Leihbibliothek.

Von heut an befindet sich die Kurzische Leihbibliothek auf der Kupferschmiedestraße No. 42., im Bergmann, 2 Treppen hoch; wobei bemerkt wird, daß fortwährend neue Bücher angekauft und den resp. Lesern vorzüglich billige Bedingungen gemacht werden.

### Bekanntmachung.

Unser Geschäfts-Local zur Annahme und Abholung der zur Decatur bestimmten Gegenstände, ist von heute an Schweidnitzer Straße No. 1.

Breslau den 16ten April 1828.

Christ. Fried. Koch & Sohn, erster Decatisseur.

### Wohnungsveränderung.

Ich wohne jetzt auf der Carlsstraße Nro. 22. der Fechtschule gegenüber in dem Hause des Hrn. Kaufmann Classen eine Treppe hoch. Dr. Med. Krumteich.

### Offenes Unterkommen.

In ein angesehenes Haus aufs Land, wird eine anständige Wittwe, oder Mädchen von mittleren Jahren gesucht, welche außer guter Bildung und unbescholtenem Rufe, auch in allen weiblichen Arbeiten und häuslichen Verrichtungen so erfahren ist, daß sie der Hausfrau überall zur Hand gehen kann. Das Nähere hierüber ist zu erfragen, Ohlauerstraße bei der Frau Pratsch, im Hause der Wittwe Hasselbach.

### Offnes Unterkommen.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft gründlich zu erlernen wünscht, findet hierzu bald Gelegenheit auf zwei bedeutenden Gütern in der Gegend zwischen Schweidnitz und Breslau. Nähere Auskunft darüber giebt der Herr Kaufmann Ziepult Nro. 26. am Eisenkram.

### ⁂ Anzeige. ⁂

Ein Oeconom in mittlern Jahren, unverheirathet, sucht ein Unterkommen als Wirthschaftsbeamter oder Rendant. Die nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Müller in Breslau, Ohlauer Straße No. 20.

### Gefunden.

Im Gasthof zum goldnen Zepter, Schmiedebrücke, sind ohnlängst 2 goldne Trauringe auf dem Apartement gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich beim Gastwirth Briel melden und nach richtiger Erklärung und Erstattung der Kosten dieselben in Empfang nehmen.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist Sonnabend den 19ten April Albrechtsstraße No. 48. beim Lohnkutscher Meinicke.

### Vermiethungen.

Zu vermiethen, auf dem Neumarkt im wilden Mann und Mohr, der 1ste Stock, und Johanni zu beziehen.

In Oswitz sind noch einige Sommer-Logis zu vermiethen, auch ein Haus zu verkaufen.

Zu vermiethen und Termin Michaeli zu beziehen, ist auf der Reuschen-Straße, goldne Rose Nro. 62. das Gewölbe nebst Wohnung. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

## Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 16ten April 1828.

| Wechsel-Course. | | Pr Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $142\frac{2}{3}$ | — |
| Hamburg in Banco | a Vista | $152\frac{1}{12}$ | — |
| Ditto | 4 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon | $151\frac{1}{12}$ | — |
| London für 1 Pfd Sterl. | 3 Mon. | 6. 25 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | a Vista | — | $103\frac{5}{6}$ |
| Ditto | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Wien in 20 Kr | a Vista | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | $103\frac{1}{4}$ | — |
| Berlin | a Vista | 100 | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{12}$ |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | Stück | — | $97\frac{1}{2}$ |
| Kaiserl. Ducaten | — | — | $96\frac{1}{4}$ |
| Friedrichsd'or | 100 Rthl. | 114 | — |
| Poln. Courant | — | — | $102\frac{1}{6}$ |

| Effecten-Course. | Zinsf. | Pr. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Banco-Obligationen | 2 | — | 98 |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | $88\frac{1}{2}$ | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | 5 | — | — |
| Ditto Ditto von 1822 | 5 | — | — |
| Danziger Stadt-Obligat. in Thl. | — | $29\frac{1}{2}$ | — |
| Churmärkische ditto | 4 | | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | $96\frac{1}{12}$ | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 5 | | 105 |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | $4\frac{1}{2}$ | $98\frac{2}{3}$ | — |
| Holl. Kans et Certificate | | — | — |
| Wiener Einl. Scheine | | $41\frac{5}{8}$ | — |
| Ditto Metall Obligat. | 5 | $93\frac{1}{3}$ | — |
| Ditto Anleihe-Loose | | — | — |
| Ditto Bank-Actien | | — | — |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. | 4 | — | $104\frac{7}{12}$ |
| Ditto Ditto 500 Rthl | 4 | 105 | — |
| Ditto Ditto 100 Rthl. | 4 | — | — |
| Neue Warschauer Pfandbr | | — | $79\frac{1}{4}$ |
| Disconto | | 4 | — |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.